Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 530. | Redaktion Jos. Grunau. | **Dienstag, 30. September 1913.** (Hieronym., Leop.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Bestellungen
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
werden von der Post und unsern Boten
jederzeit
entgegengenommen.

Der
Abonnementspreis
beträgt pro **Monat** nur
50 Pfg.
Sonntagsblatt 5 Pfg. mehr.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist mit
12500 Abonnenten
die weitverbreitetste Zeitung in der Stadt wie in den Kreisen **Neuß und Grevenbroich** und daher das
wirkungsvollste Organ für Anzeigen aller Art.

)-(Die Mission der Benediktiner in Deutsch-Ostafrika

hat nunmehr 17 Missionsstationen und wird bald 18 haben und hat ein Personal von 32 Priestern, 50 Brüdern und 57 Schwestern, also von 139 Personen, wovon einige zur Erholung in Europa weilen. Seit dem Negeraufstande von 1905—06 hat sich die Zahl der eingeborenen Katholiken fast verdreifacht, von 3800 auf 10488 (am 31. März 1913.) Dieser Zahl sind noch 335 Goanesen und 292 Europäer beizufügen. Die eingeborenen Katechisten (Lehrer) schnellten von 25 auf ca. 400 empor, die der Schulkinder von ca. 1500 auf fast 20 000. Da ein Katechist im Durchschnitt 8—10 Mark Monatslohn hat, manche darüber, so ergibt das für die Missionskasse allein eine jährliche Ausgabe von ca. 44 000 Mark. Aber wer baut die Schulen? Meist die Mission. Erst vor wenigen Monaten mußten mehr als 4000 Mark allein für Fibeln für die ABC-Schützen bezahlt werden. Deutsche Bücher sind leider unbrauchbar, weil die Landessprache eine andere ist, das Kisuahili. Notwendig sollte die Mission ein Lehrerseminar haben und schon seit Jahren arbeitet sie dafür, aber vor allem die Mittel fehlen. Die Einnahmen des letzten Jahres sind um beinahe 15 000 Mark hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, und die Aufgaben sind so gewachsen, daß die Zukunft sorgenvoll heraufzieht. Manche meinen, die Jubiläumsspende bringe Ueberschuß. Dem ist nicht so. Sie wird eine erwünschte Beihilfe sein. Ein Irrtum aber wäre zu denken, die Missionen in den Kolonien seien nun auf lange Zeit versorgt. Weil die Protestanten auch diese Beihilfe erhalten, dürfen die Katholiken in ihrem Eifer auch in Zukunft nicht erlahmen, sonst kommen sie ins Hintertreffen.

„Herr, die Not ist groß, die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los!" Wie der Zauberlehrling in Angst und Bedrängnis geriet, als er in voreiliger Weise die Kunst seines Meisters ausüben wollte, so erging es auch jüngst einem unerfahrenen Mohrenknaben in Togo, einem Schüler der sechsten Klasse der katholischen Missionsschule. Der einzige Unterschied zwischen dem Zauberlehrling und dem Togoknaben ist nur der, daß ersterer mit Geistern sein Spiel treiben, dieser aber mit den an vermeintlicher und wirklichr Kultur hoch über ihm stehenden Europäern anbändeln wollte.

Die Sache war so. Viele seiner Stammesgenossen, darunter solche, die weniger Bildung aufweisen konnten als er, erhielten mit jeder Post Pakete, Briefe und Ansichtskarten aus Europa. Warum nicht auch er? Warum sollte nicht auch er die Ehre und Genugtuung haben, zum Entgelt für die schönen Kosenamen, wie elender Nigger, Affe, Schweinehund und dergleichen mehr, die er vielleicht schon so oft von dem weißen Herrenmenschen in seinem Heimatlande ohne Widerrede hinnehmen mußte, nun von deren weniger verwilderten Brüdern in Europa mit „Herr„ und „lieber Freund" angeredet zu werden und mit diesen brieflich verkehren zu dürfen? Um dieses zu erreichen, ließ er sich von einem seiner Kameraden, der bereits in Briefwechsel mit Europa stand, eine Adresse geben und schrieb dahin einen schönen Brief. Der weiße Adressat, hocherfreut über einen solchen Brief aus schwarzer Hand, teilte den Inhalt desselben offenbar einer Zeitung mit. Andere Zeitungen froh, ihren Lesern neben dem alltäglichen Stoff über die ermüdende Politik, über das gehässige Parteigezänk und den pikanten Gerichtsszenen etwas Besonderes bieten zu können, druckten den Brief, natürlich mit guter Garnierung, ab und gaben so ihren verehrten Lesern und holden Leserinnen eine willkommene Gelegenheit, einen „schwarzen Freund" zu erwerben. Und wirklich setzten sich alsbald gelehrte und ungelehrte Herren, und seiende und werdende Damen hin, und vertrauten ihre Gedanken und Wünsche, ihre diskreten und indiskreten Fragen 72 Karten und 20 Briefen an. Einige Damen sandten sogar zur Beglaubigung ihrer Schönheit und holden Weiblichkeit ihr Bildnis. Am 27. Mai dieses Jahres gelangten diese Karten und Briefe in die Hände des schwarzen Joseph. Als er die ersten Schreiben sah, schmunzelte er stillvergnügt; als aber die Zahl immer mehr und mehr wurde, da graute ihm vor der Götter Neid, und er, der Europas übertünchte Höflichkeit noch nicht genügend kannte, sondern noch ein Herz, wie Gott es ihm gegeben, im Busen fühlte, geriet in Verwirrung. Er packte all das Geschreibsel und die hübschen Bilder zusammen und brachte es seinem Schulvorstand und bat ihn, die Karten und Briefe anzunehmen, denn er habe vor all diesem zu viel Angst. Seiner Bitte wurde gewährt, vorher aber ihm das Versprechen abgenommen, sich auf keinen derartigen Briefwechsel wieder einzulassen.

In den letzten Jahren hat sich nämlich zwischen den Bewohnern des Mutterlandes und denen der Tochterländer, den Kolonien, ein lebhafter Briefwechsel entwickelt. Die Anregung hierzu ging meines Wissens von einem Darmstädter Professor aus. Das Ziel, das dadurch erstrebt werden sollte, war gut und edel. Es sollte nämlich durch den Briefwechsel bei der studierenden Jugend des Mutterlandes das Interesse für die Kolonien geweckt und großgezogen, bei den Schülern in den Kolonien dagegen die Erlernung der deutschen Sprache und damit das Gefühl der Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche gefördert werden. Dieser Zweck war ohne Zweifel edel und der Unterstützung wert.

Leider aber wurde dieser edle Zweck gar zu bald aus den Augen verloren, oder mehr oder weniger selbstsüchtige Ziele traten an seine Stelle. Zunächst machten die Briefmarkensammler und -händler sich diesen Briefwechsel zunutze und suchten ihre Markensammlungen auf billige Weise zu bereichern oder Waren für ihren Handel zu gewinnen. Freilich senden sie bisweilen an ihre „schwarzen Freunde" auch Kleinigkeiten, wie z. B. Taschenmesser für 10 und 20 Pfg., bunte Taschentücher, vor allem aber abgelegte Bücher und Bilder, die oft von recht zweifelhafter Güte sind. Vor nicht langer Zeit kam ein Schwarzer, der auch eine solche Bildersendung erhielt, zu mir mit der Frage, ob denn in Deutschland manche Leute nackt herumlaufen. Die Bilder, die zum Teil aus den Zeitschriften „Die Schönheit" und „Münchener Jugend" genommen, oder doch von ähnlicher Güte waren, hatten ihn auf diesen Gedanken gebracht. Vielfach mögen gerade solche Bilder und Bücher gesandt werden, weil man glaubt, den Schwarzen, den man fälschlich für ein natives Kind hält, mehr Freude zu bereiten und so leichter für seine Zwecke zu gewinnen. Ob aber mitunter doch auch nicht die bestimmte Absicht vorliegt, bösen Samen auszustreuen, um die gute Saat, die die christlichen Missionen mit vieler Mühe gepflanzt, im Keime zu ersticken, möchte ich nicht ohne weiteres verneinen.

Außer den Briefmarkensammlern pflegen neuerdings die Angehörigen des schönen Geschlechts den Briefwechsel mit den angehenden Männern der schwarzen Rasse. In manchen Mädchenpensionaten scheinen die Backfische es geradezu als Sport zu betreiben, „schwarze Freunde" zu erwerben. Die wunderlichsten Briefe, nicht selten das Bild der holden Freundin enthaltend, gehen mit jeder Post einer Anzahl von Schwarzen zu.

Daß mit derartigem Briefwechsel weder dem Ansehen der weißen Rasse, noch der Erziehung des Schwarzen genützt wird, dürfte wohl jedem denkenden Menschen klar sein. Und wenn ich daher einen Wunsch aussprechen dürfte, so wäre es der, daß recht viele Zeitungen ihre Leser auf das Nachteilige eines solchen Briefwechsels aufmerksam machen und sie ermahnen, nach besten Kräften zur Abstellung beizutragen. Dies könnte erzielt werden, wenn kein Europäer einen Brief eines Schwarzen, der nur den Zweck leerer Schreibereien hat, annimmt oder beantwortet; und ferner die

Das Petroleum als Licht u. Wärmequelle.

(Nachdruck verboten.)

Kein zweiter Brennstoff hat sich in verhältnismäßig so kurzer Zeit eine derart hervorragende Stellung in unserem gesamten Wirtschaftsleben erobert, wie das Petroleum. ist es doch in der Beleuchtungsindustrie vorherrschend und dringt in neuerer Zeit auch als Wärmespender in immer weitere Gebiete ein. Dieser Siegeszug des Petroleums war jedoch keineswegs so ganz einfach, sondern im Gegenteil, namentlich anfangs, durch viele Schwierigkeiten gehemmt. Als im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts die Erdölproduktion in Amerika ins Ungemessene gesteigert wurde, galt es vor allen Dingen, neue Absatzmöglichkeiten für das im Ueberfluß vorhandene Erdöl zu schaffen. In erster Reihe kam hier von vornherein die Beleuchtungsindustrie als Hauptnehmer in Betracht. Nun war aber das Rohpetroleum als Lichtspender unbrauchbar. Es galt deshalb, dasselbe so umzugestalten, daß es den bisher benutzten Beleuchtungsmaterialien gegenüber Vorteile aufwies. Vor allem waren es die schmutziggraue Farbe, der widerliche Geruch, das ungleichmäßige Brennen der Flamme und das leichte Rußen derselben, welche die Einführung des Petroleums als Leuchtöl erschwerten. Zum anderen waren Lampen zu konstruieren, welche dem Petroleum besser angepaßt waren, als die bis dahin benutzten Oellampen.

Waren die Lampen bis dahin sehr einfach und bestanden sie meist nur aus einem Oelbehälter mit dem Brenner, so erforderten dieselben beim Petroleum eine besondere, diesem angepaßte Gestaltung. Vor allem mußte, der großen Flüchtigkeit des Petroleums wegen, der Oelbehälter dicht schließend sein. Sodann war behufs Zuführung der zur Verbrennung erforderlichen größeren Luftmenge die Anordnung eines Zugglases, des Lampenzylinders erforderlich. Auch der wichtigste Teil der Lampe, der Brenner, mußte vollständig umgearbeitet werden. Der Form nach unterscheidet man in erster Reihe Flach- und Rundbrenner. Der erstere besteht in seiner einfachsten Form aus einer flachen Blechscheide, welche den Docht einschließt, durch den Hals des Oelbehälters hindurchführt und mit einer Vorrichtung zur Dochteinstellung versehen ist. Der Brenner sitzt in einem Mantel, der an seinem unteren Ende ein Schraubengewinde zur Verbindung mit dem Oelbehälter trägt, während an seinem oberen Ende eine Gallerie zur Aufnahme des Glaszylinders angeordnet ist. An seinem mittleren Teile ist der Mantel gitterartig durchbrochen, um der Luft den Zutritt zu dem Brenner zu gestatten. Der Rundbrenner, welcher den Flachbrenner jetzt zum größten Teil verdrängt hat, weicht von diesem dadurch ab, daß die Dochthülse zylinderisch gestaltet ist und an ihrem unteren Ende einen dreieckigen Ausschnitt hat, durch welchen die Luft zutritt. Nachdem es gelungen war, geeignete Lampenformen zu finden und auch das Petroleum selbst durch besondere Destillationsverfahren von allen lästigen Beimengungen zu befreien, gestaltete sich das letztere zu einem Beleuchtungsmaterial, das alle bis dahin gebrauchten sowohl an Leuchtkraft als auch bezüglich der Kosten und der einfachen Handhabung übertraf und diese mit der Zeit fast vollständig verdrängte.

Die großen Umwälzungen, Erleichterungen und Vorteile, welche die Einführung der Petroleumbeleuchtung im Gefolge hatte, wissen am besten diejenigen zu würdigen, die sie mitgemacht haben und denen die vordem so kläglichen künstlichen Beleuchtungsmittel aus eigener Anschauung bekannt und in Erinnerung geblieben sind. Die Gasbeleuchtung war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch wenig verbreitet, dabei teuer und gegenüber heute sehr mangelhaft. Die vorwiegend benutzte Lichtquelle war die Oellampe, ein offener oder geschlossener Oelbehälter mit nach einer Seite vorstehender Tülle, aus welcher der Docht hervorragte. Welch eine armselige Beleuchtung dieses in Wirklichkeit war, davon hatten die derzeitigen Benutzer selbst gar keine Ahnung und es kam ihnen nicht zum Bewußtsein, da der Lichthunger noch nicht so unersättlich war, wie heute. Zudem waren vielen von ihnen die ungleich primitiveren Lichteffekte der Kienspäne noch nicht ganz in Vergessenheit gekommen, sodaß man überzeugt war, ein besonders gutes Licht zu haben. Da stellte dann die Petroleumlampe mit ihrem ungleich stärkeren Licht eine bis dahin ungeahnte Verbesserung dar. Während das Petroleum jetzt allenthalben vordrang und seinen Siegeszug über den ganzen Erdball machte, waren aber auch die anderen Beleuchtungsindustrien nicht müßig. Das Gaslicht wurde erheblich verbessert und verbilligt, sodaß es weitere Kreise erobern konnte. Desgleichen machte die elektrische Beleuchtung wesentliche Fortschritte. Die einschneidenste Verbesserung aber bildete die Erfindung des Glühstrumpfes, welcher die Gasbeleuchtungskosten um ein Vielfaches herabsetzte, und dabei ein dem elektrischen kaum nachstehendes Licht lieferte. Aber all dieses war nicht imstande, die weitere Ausdehnung der Petroleumbeleuchtung auch nur zeitweise zu hemmen. Im Gegenteil ist dieselbe stetig fortgeschritten und wird es auch wohl noch ferner tun.

Neben dem Petroleum kommen auch noch verschiedene andere Destillationsprodukte des Erdöls für Beleuchtungszwecke zur Verwendung. Das wichtigste derselben ist das Benzin, welches als Brennmaterial für die Sicherheitslampe des Bergmannes weite Verbreitung gefunden hat. Dasselbe ist flüchtiger und leichter entzündbar als das Petroleum und brennt infolge der geringeren Luftbeanspruchung auch ohne Zugglas mit klarer Flamme.

Sobald es der Petroleumindustrie gelungen war, das ganze Gebiet des Beleuchtungswesens, soweit es bisher von den Pflanzenölen beherrscht wurde, zu erobern, galt es, nach andern Verwendungszwecken für das Erdöl Umschau zu halten. Als nächstliegendes Gebiet kam die Feuerung in Betracht, und zwar vor allem die Heizung der Wohnungen, einschließlich der Kochapparate. Es war dabei erforderlich, entweder das Petroleum so zu gestalten, daß es für die bisherigen Heizvorrichtungen verwendbar war, oder neue Oefen und Herde zu bauen, welche dem Erdöl angepaßt waren. Beide Wege wurden beschritten, wobei jedoch der erstere wenig befriedigende Resultate lieferte und bald wieder verlassen wurde, während der zweite Weg günstigere Ergebnisse zeitigte. Die neugebauten Petroleumöfen schlossen sich nach Form und Einrichtung den Petroleumlampen an und sind auch heute noch meist nichts anderes als solche in vergrößerten Abmessungen. Sie unterscheiden sich von den Lampen im wesentlichen nur dadurch, daß, unter Vernachlässigung der Leuchtkraft der Hauptwert auf die Erzielung einer großen Wärmeerzeugung gelegt wurde, welche durch besondere Brennerkonstruktionen erzielt wird. Aehnlich wie die Petroleumöfen sind auch die Kochapparate eingerichtet. Der Hauptunterschied besteht darin, daß bei ihnen das Zugglas wegfällt, sodaß nur der Oelbehälter mit dem Brenner und der Flammenregulierung übrig bleibt. Die Kochtöpfe erhalten ihren Platz auf einem den Brenner überragenden Ring oder auf einem gitterartig durchbrochenen Rost, sodaß sie von der Flamme direkt bestrichen werden.

Nachdem das Petroleum beim Heizen und Kochen im Hause Eingang gefunden hatte, war es nur eine Frage der Zeit, daß es zu ähnlichen Zwecken auch in der Industrie Aufnahme fand. Hier waren es die Petroleumproduzenten selbst, welche zuerst ihre Kesselanlagen mit Petroleum oder den bei der Verarbeitung des Rohöls sich ergebenden Abfällen heizten. Die Erdölfeuerung blieb aber nicht lange auf feststehende Kesselanlagen beschränkt, sondern hat sowohl bei den Lokomotiven der Straßen- und Eisenbahnen als auch bei Schiffskesseln Eingang gefunden. Von letzteren waren es vor allem die Petroleumtankschiffe, welche dieselbe zuerst mit gutem Erfolge einführten. Nachdem mit der Zeit die Furcht vor der größeren Gefahrenquelle der Erdölheizung widerlegt war, dauerte es gar nicht lange, bis auch andere Schiffsbesitzer zur Nachahmung angespornt wurden. Jetzt sind nicht nur eine große Anzahl Schiffe der Handelsflotte mit Oelheizung versehen, sondern auch viele Fahrzeuge der Kriegsmarine. Hier war es vor allem England, welches einen großen Teil seiner Kriegsschiffe mit derselben ausrüstete, und zwar nicht nur die Torpedo- und Unterseeboote, sondern neuerdings auch die größten derselben, die sogenannten „Drednoughts". Für den Eisenbahnbetrieb kommt das Erdöl hauptsächlich an seinen Gewinnungsstätten zur Verwendung, sowie auch dort, wo die Beschaffung anderer Brennstoffe schwierig ist. Namentlich auf den südrussischen Eisenbahnen hat sich die Petroleumlokomotivfeuerung seit Jahren eingebürgert. Auch in anderen Ländern ist dieselbe durchaus nichts außergewöhnliches, heizt doch selbst „John Bull", der Kohlenlieferant aller Welt, seine Lokomotiven im eigenen Lande vielfach mit Erdöl. Dabei stellen sich die Kosten der Oelfeuerung, abgesehen von Ausnahmen, keinesfalls billiger als bei Kohlen. Der Vorteil der Oelfeuerung liegt also nicht in einer Kostenersparnis, sondern einmal in der bequemeren Handhabung, sowie in dem Fortfall der Aschen-, Ruß- und Rauchbildung und der dadurch zu erzielenden Verminderung der Bedienungskosten, und zum anderen in der geringeren Raumbeanspruchung des Petroleums gegenüber Kohle. Letzteres ist namentlich für die Schiffahrt außerordentlich wichtig und kann für die Wahl des Brennstoffes von ausschlaggebender Bedeutung sein. Ist doch die Rentabilität der Schiffahrt in weitem Maße von der Ausnutzung des Schiffsraumes für Nutzzwecke abhängig.

Mission, wenn die Schreiber Angehörige derselben sind, darüber benachrichtigt.

Pater Nikolaus Schönig,
Präfekt der katholischen Mission.

Deutschland.

Berlin, 29. September.

Sand in die Augen zu streuen versteht die Sozialdemokratie ganz meisterlich, denn der Begriff Wahrheit spielt hier kaum eine Rolle. So heißt es in dem eben veröffentlichten Aufruf des Parteivorstandes über den Parteitag von Jena u. a.:

„Mit Befriedigung kann die Partei auf den Parteitag in Jena zurückblicken. Er hat zur Vertiefung unserer Grundsätze und zur Klärung unserer Taktik beigetragen und gezeigt, daß die Partei kampfesfroh vorwärtsschreitet und entschlossen ist, mit äußerster Energie für ihre Forderungen einzutreten."

Das heißt doch alles auf den Kopf stellen! Allerdings vertieft sind die in der Partei bestehenden Gegensätze — von Grundsätzen ist bei den Genossen ohnehin nie viel vorhanden gewesen. So konnte man denn auch heute genau das als Parteilehre erklären, was man früher auf's Schärfste verurteilt hatte.

sc. **Vom „Ton" auf dem Jenaer Parteitag.** Die laute Klage des sozialdemokratischen Zentralorgans, des „Vorwärts" (Nr. 246), über die mangelnde „innere Wärme" bei den Debatten auf dem Jenaer Parteitag und den „Feuilletonismus der Reden" finden in der sozialdemokratischen Provinzpresse ein lebhaftes Echo. So will es z. B. der „Düsseldorfer Volksztg." (13. 233) scheinen, „als ob das Bestreben, durch glänzende Form der Rede und witzig sein sollende Redeblüten zu brillieren, gar manchen der berufenen Sprecher der Partei in Jena allzusehr beherrscht hat. Wir halten es nicht für einen Gewinn der Parteitagsdebatten, wenn an Stelle der von leidenschaftlicher Hingabe an den Gedanken zeugenden, heftigen und rauhen Auseinandersetzungen die aalglatte, auf rhetorische Erfolge erpichte und auf die Lachlust der Zuhörer allzusehr spekulierende Redeweise die Verhandlungen beherrscht. Besonders peinlich wird eine solche Gepflogenheit, wenn sie sich mit einer Ueberhebung paart, die wahrlich in nichts begründet ist. Das Operieren mit blendenden Wortspielen und billigen, oft recht seichten Witzen wird dann zu einem recht unangenehmen und bedauerlichen Uebel." — Mit diesen Beschwerden über den Ton auf dem Jenaer Parteitag vergleiche man das sonst in den sozialdemokratischen Blättern übliche Gerede von dem „sittlichen Ernst" und der „tiefen Sachlichkeit", die angeblich auf den sozialdemokratischen Parteitagen ständig zu Hause sein sollen. Man kann es verstehen, wenn angesichts des Tones in Jena die roten Blätter das „Gefühl peinlichen Unbehagens" überkommt.

* **Die „Titanic-Konferenz".** Die Internationale Konferenz aus Anlaß der „Titanic"-Katastrophe ist nunmehr endgültig auf den 12. Novbr. in London festgesetzt worden. Es werden 14 Staaten an ihr teilnehmen, und man hofft, daß die Verhandlungen bis Weihnachten beendigt sein werden. Vertreter der deutschen Regierung sowie anderer Staaten haben bereits in diesem Jahre Vorbesprechungen in der englischen Hauptstadt abgehalten, so daß die wichtigsten Fragen bereits besprochen sind und ein Programm aufgestellt werden konnte. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Konferenz, auf der voraussichtlich internationale Bestimmungen von Bedeutung getroffen werden, sind die bereits von der Seeberufsgenossenschaft ausgearbeiteten und genehmigten Bestimmungen, die die Zwangsausrüstung von Seeschiffen mit Funkentelegraphie zur Erhöhung der Sicherheit des Seeschiffahrtsbetriebes zum Zweck haben und die in die Unfallverhütungsvorschriften mit aufgenommen werden sollen, noch nicht zur Einführung für die deutsche Seeschiffahrt gelangt. Es war bei diesen Vorschriften die Hoffnung maßgebend, daß die größten Reedereien freiwillig mehr und mehr von diesen Hilfsmitteln zur Erhöhung der Sicherheit machen würden, was zum Teil, z. B. beim Norddeutschen Lloyd, bereits geschehen ist. Zur Gewinnung der nötigen Unterlagen für die Konferenz hatte die deutsche Reichsregierung bereits im vorigen Jahre eine Konferenz abgehalten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Zum bevorstehenden Rücktritt Conrad v. Hötzendorf.** Die „Zeit" meldet, wie nunmehr in militärischen Kreisen mit großer Bestimmtheit verlautet, werde über das Rücktrittsgesuch des Generalstabschefs Conrad v. Hötzendorfs unmittelbar nach seiner Rückkehr vom Urlaub entschieden werden, und es sei wohl als sicher anzunehmen, daß diesmal der Kaiser das Rücktrittsgesuch genehmigen werde. Der Hauptgrund des Rücktritts sei in Meinungsverschiedenheiten zu suchen, die zwischen dem Thronfolger und Hötzendorf in der Frage der von hoher Seite gewünschten Systemänderung im Generalstab entstanden seien. Diese Frage sei schon seit Monaten akut und sei durch die aufsehenerregenden Spionageaffären des Frühjahrs entstanden. Bei aller Anerkennung seiner Verdienste habe man Hötzendorf doch Mangel an Menschenkenntnis vorgeworfen. In den letzten Tagen wird als Nachfolger für Hötzendorf der Feldmarschalleutnant Jos. Roth, der Kommandant der theresianischen Militärakademie, genannt, doch ist die Frage noch in der Schwebe.

Wie erhalte ich ohne grosse Kosten ein Patent oder Gebrauchsmuster?

Von C. J. Maack, Schwerin i. M.

Die obige Frage ist für den Erfinder von größter Wichtigkeit, zumal ihm von unreellen Leuten oft viel Geld abgelockt wird. Natürlich habe ich in erster Linie diejenigen Erfinder im Auge, welche ihr Patent oder Gebrauchsmuster selbst anmelden und die Honorare für Patentanwälte oder Patentbureaus sparen wollen. Wenn auch nicht jeder Erfinder in der Lage ist, die erforderlichen Beschreibungen und Zeichnungen selbst vorschriftsmäßig und so auszuarbeiten, daß die Erfindung nicht nachgemacht werden kann, so muß er doch wissen, wie die Anmeldung mit Erfolg durchzukämpfen ist. Um nun die gestellte Frage zu beantworten, müssen wir uns klar machen, welche Bestimmungen über die Anmeldung von Erfindungen vom Kaiserl. Patentamt erlassen sind.

Die Anmeldung einer Erfindung behufs Erteilung eines Patentes oder Gebrauchsmusters geschieht in der Form eines schriftlichen Gesuches, dem die erforderliche Beschreibung und Zeichnung beizufügen sind. Das Gesuch muß enthalten: Die Angabe des Namens und des Wohnortes des Anmelders; eine für die Veröffentlichung geeignete Benennung der Erfindung; die Erklärung, daß für die Erfindung ein Patent oder ein Gebrauchsmuster nachgesucht werde. Ferner die Aufführung der Anlagen unter Angabe ihrer Nummer und ihres Inhaltes, sowie die Unterschrift des Anmelders. Die Beschreibung ist in zwei Ausfertigungen einzureichen. Dasselbe gilt für alle Nachträge. Die Einfügung von Figuren in die Beschreibung ist nicht zulässig. Maße, Gewichte, sowie elektrische Einheiten müssen nach den gesetzlichen Vorschriften, Temperaturen nach Celsius angegeben werden. Bei chemischen Formeln sind die in Deutschland üblichen Atomgewichtszeichen und Molekularformeln anzuwenden.

Die für die Veranschaulichung der Erfindung bestimmten Zeichnungen sind auf das zur Klarstellung der Erfindung erforderliche zu beschränken. Sie sind in zwei Ausfertigungen, und zwar in einer Haupt- und einer Nebenbezeichnung, einzureichen. Alle auf den Zeichnungen angebrachten Schriftzeichen müssen einfach und deutlich sein. Die Hauptzeichnung muß sich zur photographischen Verkleinerung eignen. Die einzelnen Figuren sind nach ihrer Stellung fortlaufend und ohne Rücksicht auf die Zahl der Blätter mit Zahlen zu versehen.

Zu den Anmeldungen, welche die Herstellung neuer chemischer Stoffe betreffen, sind stets Proben einzureichen. Ausgenommen sind leicht entzündliche Stoffe, deren Einsendung nur auf besondere Aufforderung zulässig ist. Bildet ein chemisches Verfahren von allgemeiner Abwendbarkeit, nach dem ganze Gruppen von Stoffen hergestellt werden können, den Gegenstand der Anmeldung, so sind Proben der typischen Vertreter der Gruppen einzureichen.

Der Anspruch geht zweckmäßig von dem Gattungsbegriff aus, dem die Erfindung möglichst nahe untergeordnet ist. Dieser Gattungsbegriff wird auch der für die Veröffentlichung bestimmten Benennung der Erfindung zugrunde zu legen sein. Zur Unterscheidung von anderen Gegenständen derselben Gattung sind in den Anspruch nur solche Bestimmungsmerkmale aufzunehmen, die für die Kennzeichnung des Wesens der Erfindung notwendig sind. Gehört der Zweck zu dieser Kennzeichnung, so ist auch er im Anspruch zu erwähnen.

Es gestattet der Raum nicht, weitere Bestimmungen und Entscheidungen des Kaiserlichen Patentamts wiederzugeben, ich bin aber bereit, gegen Rückporto über spezielle Fragen schriftliche Auskunft zu geben, auch über Auslandspatente. Der verehrte Leser wird auch schon aus obigem ersehen, daß es nicht notwendig ist, zur Erlangung eines Patentes oder Gebrauchsmusters die Hilfe eines Patentanwaltes oder Patentbureaus in Anspruch zu nehmen. Vielmehr kann jeder, der das Patentgesetz und die Bestimmungen des Kaiserlichen Patentamtes kennt und in patenttechnischen Arbeiten erfahren ist, die Anmeldung bewirken. Ist der Erfinder nicht in der Lage, die erforderlichen Schriftstücke und Zeichnungen selbst auszuarbeiten, so übertrage er diese Arbeiten einer sachkundigen Person, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Bedient man sich nicht allgemeiner und weit umfassender Ausdrücke, um den Wirkungsbereich des Patentes oder Gebrauchsmusters möglichst zu erweitern, so kann die Erfindung leicht nachgemacht werden. 2. Entsprechen die Unterlagen nicht den Vorschriften, so kommt man nicht zum Ziel, und man ist gezwungen, seine Sache später doch noch einer in Patentangelegenheiten erfahrenen Person zu übertragen, wodurch eine große Verzögerung eintritt. Die Anmeldung muß der Erfinder jedoch auf jeden Fall selbst einreichen. Durch die Selbsteinreichung erspart er die hohen Vertreterhonorare, erhält die Erwiderungen vom Kaiserlichen Patentamt direkt übersandt und ist über den Stand seiner Angelegenheit stets unterrichtet.

Die Kosten für Anfertigung der erforderlichen Unterlagen, als Gesuche, Beschreibungen, Schutzansprüche und Zeichnungen betragen für ein Gebrauchsmuster etwa 20 Mk., für ein Patent 30 Mk. Rechnen wir die Anmeldegebühr, welche für ein Gebrauchsmuster 15 Mk. und für ein Patent 20 Mk. beträgt, hinzu, so kostet die Nachsuchung eines Gebrauchsmusters 35 Mk., eines Patentes 50 Mark. Ueberträgt der Erfinder seine Sache einem Patentanwalt, so belaufen sich die Kosten auf etwa 85 bis 100 Mark.

Aehnlich verhält es sich mit Auslandspatenten, hier kommen allerdings noch die Kosten für Uebersetzungen und die Vertreterhonorare im Auslande hinzu.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf eines hinweisen: Durch meinen Verkehr mit Erfindern habe ich die Erfahrung gemacht, daß einige sogleich mit Geld bei der Hand sind. Ich schließe daraus, daß viele Erfinder zu voreilig in der Bezahlung sind und dadurch leicht um ihr Geld kommen, denn nicht jeder, der den Erfindern die Arbeit machen will, bietet genügende Sicherheit. Schon oft ist es dagewesen, daß der Empfänger das Geld ruhig in die Tasche steckt und nichts dafür leistete oder mangelhafte Arbeit lieferte, eben weil er ein sogenannter Patentschwindler ist oder nicht die Fähigkeit zur praktischen Anwendung der auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtschutzes geltenden Vorschriften besitzt. Der Erfinder aber, der sich durch die üblichen, in marktschreierischer Weise abgefaßten Offerten verblüffen ließ, ist um eine Erfahrung reicher geworden. Deshalb gebe ich jedem Erfinder den wohlgemeinten Rat, in Geldangelegenheiten recht vorsichtig zu sein.

Mit gutem Gewissen behaupte ich, daß der Erfinder, der vorstehende Anweisungen befolgt, viel Geld sparen wird und keine Enttäuschung erlebt.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro

Conrad Köchling,

Ingenieur Heinrich Hövel,

Hüttendirektor a. D.

Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos.

Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüber Hauptbahnhof neben Café Industrie, Telephon 5742.

Patentanmeldungen: Misch- und Knetmaschine mit von der Seite in den drehbaren und wegfahrbaren Trog greifendem Kneter, der zwischen seinem innerhalb des Troges bewegten Knetfinger und dem oberen an einem Lenker angeschlossenen Ende gelenkig auf einem Kurbelzapfen sitzt. Robert Zapp, Düsseldorf. — Verfahren zur Wiedergewinnung eines Teiles der in dem Luftstrahl von Druckluftsandstrahlgebläsen aufgespeicherten Energie. Herm. P. A. Knacke, Düsseldorf. — Einrichtung zum Beseitigen von Verstopfungen der Sanddurchlaßöffnungen bei Gebläsen mit unter Druck stehendem Sandbehälter. Lentz u. Zimmermann G. m. b. H., Düsseldorf. — Membranventil für Abortspülkästen, das durch einen Schwimmer geregelt wird. Carl August Rothstein, Düsseldorf. — Kopierdoppelrad bei dem der Abstand zwischen den beiden Rädern veränderlich ist. Wilhelm Dannemann, Düsseldorf. Verfahren zur Herstellung von Rohren mit schraubenförmiger Innenrippe. Heinr. Schämann, Düsseldorf. — Narkose-Maske für Chloroform, Aether od. and. Betäubungsmittel Dr. Franz Backhaus, Düsseldorf.

Patenterteilungen: 265403. Verfahren zur Herstellung von Bunden an Hohlkörpern aus Schmiedeeisen oder Stahl. Schitzkowsky u. Co., G. m. b. H., Düsseldorf. — 265408. Vorrichtung zum Biegen der Endösen von Webeltzen aus Draht. Malmedie u. Co., A.-G., Düsseldorf. — 265588. Dampfkessel. Christian Hülsmeyer, Düsseldorf. — 265549. Flugfahrzeughalle mit Mittelschiff und Seitenschiffen. Julius Blumenfeld, Düsseldorf. — 265494. Schiffsschraube mit durch Flanschen auf eine würfelförmige Nabe aufgeschraubten Flügeln. Eugen Koch, Düsseldorf. — 265661. Aus Boden und Seitenwand bestehende, umkippbare Schlachtbank. Heinr. Heymann, Wilhelm Minten, Julius Schilling, Düsseldorf. — 265667. Schloß mit einer Riegelfalle ohne Schlüsselangriff und einer an dieser angelenkten, als Nußangriff dienenden Zuhaltung. Adolf Jung, Düsseldorf. — 265485. Vorrichtung zur Herstellung eines Bordrandes in runden Papphülsen zwischen den Enden zweier gegeneinander verschiebbarer Dorne. Fa. Ferd. Emil Jagenberg, Düsseldorf. — 265556. Vorrichtung zum Längdurchzug stabförmiger Körper durch ein Band und Ablegen in ein zweites. Richard Wohle, Hilden b. Düsseldorf. 265788. Hosenträger mit auswechselbaren Strippen. Leopold Kraus, Düsseldorf. — 265977. Druckwerk an Laufgewichtswagen mit Vorrichtung zur Unbrauchbarmachung falscher Abdrücke. Carl Herm. Meyer, Düsseldorf.

Gebrauchsmuster: Vorrichtung zum Oeffnen und Schließen nach außen schlagender Oberlichtfenster. Fa. E. Buscher, Düsseldorf. — Deckelsicherung für Essenträger und Milchkannen. Carl Schneiders, Düsseldorf. — Postkarte mit abtrennbaren Feldern zur Aufnahme von Bildermarken. Otto Kossack, Düsseldorf.



Die nichtfettende Hautcrème.

Kombella

In Tuben 60 u. 100 Pfg. Kleine Tube 20 Pfg. In allen Apotheken Depots u. Parfümerien.

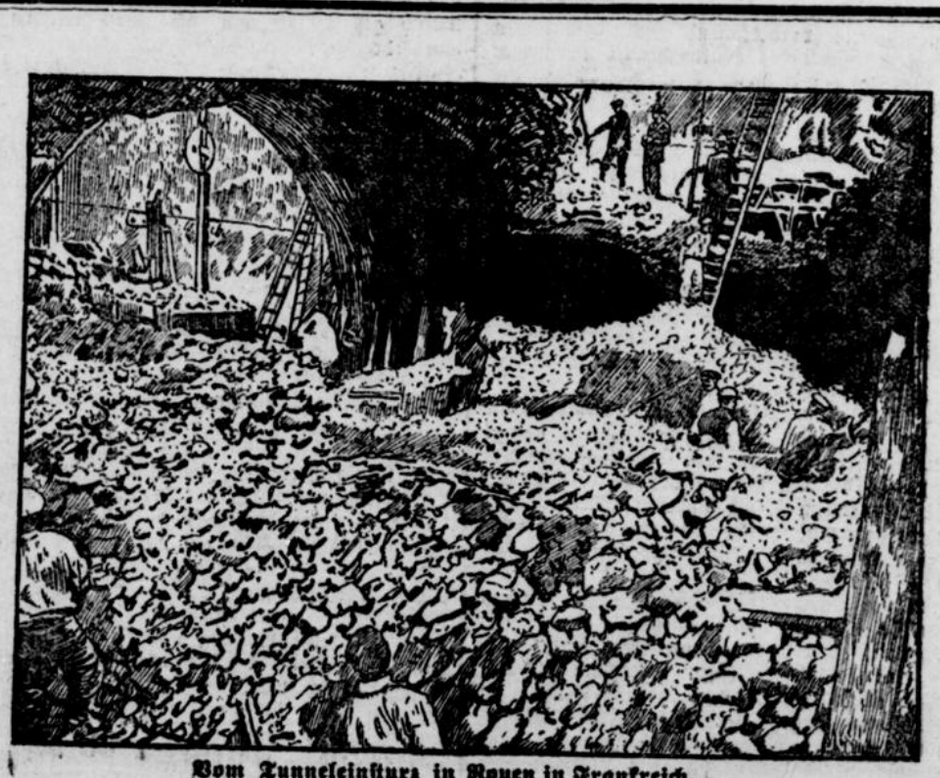
Die Ofenfrage tritt mit den kalten Tagen wieder an uns heran. Da wird es manchem gelegen kommen, einige Grundbegriffe von dem Ofen und seinen Arten zu erhalten. Es gibt Zimmeröfen sog. amerikanischen und irischen Systems. Die ersteren sind mit Gußeisen-Feuerkorb und Füllschacht ausgestattet und brennen ununterbrochen den ganzen Winter durch. Sie erhalten die ganze Tagesfüllung von oben auf einmal; die Kohle rutscht dann successive von selbst nach. Die „Irischen" Oefen dagegen, die sich mehr zur Erwärmung größerer oder nebensächlicher Räume eignen, sind ausgemauert und können sowohl für zeitweisen, wie auch — bei Verwendung entsprechenden Brennmaterials — für permanenten Brand verwendet werden. Jeder gute Ofen ist heutzutage eingerichtet, verschieden starke Wärme zu erzeugen. Dies geschieht durch Regelung von Zug und Gegenzug. Die willkürliche Regelung von Zug und Gegenzug ist aber sehr schwierig und unsicher daher ein guter moderner Ofen einer empfindlichen mechanischen Regulier-Vorrichtung bedarf. In all diesen Arten, besonders was die patentierte Hebel-Vorrichtung zur genauesten Regelung der Zimmerwärme nach Thermometergraden betrifft, stellen die Rießner-Oefen der Firma C. Rießner u. Co. in Nürnberg das überhaupt Beste dar. Berühmt sind ihre Marken Phönix (amerikanisch), Britannia (irisch) und das Iram-System. Beim Einkauf von Oefen achte der Laie streng auf die Firmenschrift, da die innere Konstruktion für ihn schwer zu beurteilen ist und es viele minderwertige Nachahmungen gibt.

Niederlage der Original-Rießner-Oefen bei: W. Josten Söhne, Neuß.



Schloß Ambras bei Innsbruck in Tirol.

Während des ganzen Sommers wurden am Schloß Ambras bei Innsbruck Restaurierungsarbeiten vorgenommen, um dem althistorischen Lustschlosse der tirolischen Landesfürsten seinen alten Charakter wiederzugeben. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat diese baulichen Veränderungen angeordnet und die Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, deren Protektorat er ist, übt die Oberaufsicht über die Bauten aus. Es wurden zwei Probetürme aufgerichtet, um den Gesamteindruck ermitteln zu können, die Fassade, der spanische Saal und andere Teile des Schlosses erfuhren stilgemäße Veränderungen, das Wappen am Schloß wird restauriert, die verdeckten Bildern im Innern wurden freigelegt und aufgefrischt und ein Teil des Inventars des Schlosses wanderte nach Schloß Konopischt in Böhmen, das Eigentum des Thronfolgers ist. Dafür langten andere passende Einrichtungsgegenstände aus Konopischt in Ambras ein. **Als Bauzeit sind insgesamt zwei Jahre** vorgesehen.



Vom Tunneleinsturz in Rouen in Frankreich.

In Rouen, der Hauptstadt des französischen Departements Niederseine, der ehemaligen Hauptstadt der Normandie, erfolgte vor kurzem ein Tunneleinsturz. Auf dem Bahnhof von Rouen werden augenblicklich umfassende Umbauten vorgenommen; dabei stürzte der den Eingang zu dieser Station bildende Tunnel plötzlich mit großem Getöse ein, doch wurden glücklicherweise Menschen dabei nicht verletzt. Große Gesteinsmassen füllten nun einen Teil der Tunnelanlage, und der Verkehr erlitt auf der vielbefahrenen Strecke eine empfindliche Störung. Rouen, als Handelsstadt in neuerer Zeit in starkem Aufschwung begriffen, hat einen großen Güterverkehr, da der Hafen, der große Lagerhäuser besitzt, die Wareneinfuhr und Warenausfuhr bestens begünstigt.

†

Das Sechswochenamt
für die verstorbene
Frau Josef Hartstein
findet Mittwoch, den 1. Oktober, um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

— **Brautleute** —
suchen zum 1. Nov. schöne
2-Zimmer-Wohnung
Offerten mit Preisangabe unter **P 445** an die Exp.

— **Marienstraße 79** —
Wohnung,
von 6 Räumen mit Stallung zu vermieten. Daselbst Gebäulichkeit als Pferdestall oder Werkstätte zu vermieten. Näheres zu erf. Drususstr. 40.

10% Rabatt! Oktobermarkt! 10% Rabatt!

Herren- und Damenstoffe

die letzten apartesten Neuheiten

Kostümes und Kleiderstoffe in besonders grosser Auswahl
Blusenstoffe, geschmackvolle Neuheiten, in jeder Preislage
Hauskleiderstoffe, wollene, halbwollene, Siamosen

Anzug-, Hosen-, Ulster-, Paletotstoffe, neueste Fabrikate

Damen- und Kinder-Confection, das **Neueste der Saison**

Ich lege besonderen Wert auf tadellose Verarbeitung, solide Stoffe, eleganten Sitz.

Leinen-, Weiss- und Bettwaren

Bett-Decken, Jaquard und Kameelhaar
Bett-Spreiten, -Tücher, -Kissen
Bett-Damaste, -Inlette, -Drelle, -Kattune
Bett-Federn, -Daunen, Ia. gereinigt.

Schürzen, Unterröcke, Tischzeuge

Carl Breuer, Neuss,

Büchel 47 - Telefon 466

Zum Umzuge
empfehle ich
Gardinenstangen,
Gardineneisen,
Gardinenschnüre,
Haken und Nägel,
Ofenrohre,
Ofenknie.
Karl Autenrieth,
Heinr. Reidhöfer Nachf.
Further- und Wolberostr.-Ecke.

Caroline Pine-Küche, ein hochelegante Plüschgarnitur Sophas, zu außergewöhnlich nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen. Bergheimerstr. 65.

Elisabeth Henriette Irmgard

Ludwig Tinner und Frau
Käthe geb. **Hahn**
zeigen die Geburt eines gesunden
Mädchen
an.
Neuss, den 30. September 1913.

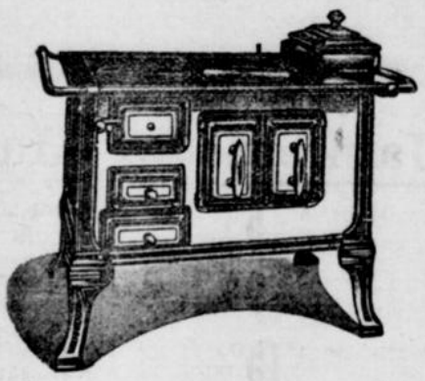
Adolf

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines
Söhnchens
beehren sich anzuzeigen
Bürgermeister J. Froitzheim und Frau
Ida geb. Eplie.
Rievenheim, den 29. September 1913.

Statt Karten.
Hans Freytag
Alwine Freytag
geb. Sartingen
Vermählte.
Wiesdorf (Niederrhein), den 30. Sept. 1913.



Oktober-Markt.



Oefen in allen gangbaren und guten Systemen,
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Brikett-Dauerbrand-Oefen (Patent Lonnes),
geruchlos, staubfrei und sparsames Brennen.
Dieser Ofen ist auch für jedes andere Brennmaterial zu verwenden.

Herde in grosser Auwahl.
Für gutes Brennen und Backen gebe ich Garantie.
Setzen der Oefen und Herde auch nach Auswärts **gratis** und **franco.**

Emaillewaren, Aluminium-Kochgeschirre.
Feuerfeste Tonwaren „Feuertrotz".
Verzinkte Geschirre, Waschkessel, Wannen, Jaucheschöpfer, Samenstreuer etc.



Schaufeln, Spaten, Dung- u. Kartoffelgabeln, Rübenheber, Rübengabeln.
Draht-Kartoffelkörbe „Reform".
Dezimalwagen und **Gewichte**
nach der neuen Aichungsvorschrift.
Haushaltungswagen.
— Buttermaschinen. —

Waschmaschinen
in ca. 15 verschiedenen Systemen
empfiehlt



R. Broix

Tel. 49 u. 949. NEUSS, Münsterstr. 2.

Vergessen Sie nicht,

dass Sie am Oktober-Markttage im **Hutbazar Willy Ellinghaus, Neustrasse 17** trotz der konkurrenzlos billigen Preise auf **Hüte, Mützen, Schirme**

10% Rabatt erhalten.

Sassen's Restelager

bleibt **Donnerstag feiertagshalber geschlossen.**

Kino Novesia

Inhaber **August Koppenburg.**
Programm-Auszug für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.
Dramen.
1. **Der Sturm auf dem Meere.** 2 Akten.
2. **Der zweite Schuß.**
3. **Eine Geldheirat.**
4. **Adriano Colona.** Hervorragend schönes, historisches Schauspiel.
5. **Einquartierung.**
6. **Der Kampf um die Oelquelle.** Mexikanische Tragödie.

4 erstklassige, neue **Schlager-Humoresken.**
Naturschönheiten aus allen Ländern.
Ab Samstag **Quo vadis?**

Jünglings-Kongregation St. Marien.
Theater-Abteilung.
Heute abend ½9 Uhr
Schauspiel-Probe
im Marienhause.
NB. Wegen der Wichtigkeit der Probe werden die Spieler nochmals gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Der Leiter.

Donnerstag bleibt feiertagshalber unser Geschäft geschlossen.
Gebr. Hirsch.

1. Et. 1. Et.
Oktober-Markt.
Große Partie-Posten
in sämtlichen
Manufaktur-Waren
bedeutend unter sonstigem Werte.
Reste aller Art spottbillig
Etagengeschäft
Albert Servos,
Crefelder- und Capitelstraße-Ecke.
Donnerstag u. Freitag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Habe auch dieser Saison wieder einen größeren Posten
Anzüge und Paletots
aus modernen Resten u. Konfektionsstoffen hergestellt. Dieselben werden wieder, wie früher, auf das billigste abgegeben.
Neuß, Zollstr. 25, Tuch- und Maßgeschäft.

Vieh- und Dezimalwaggen, Gewichte
empfiehlt billigst
Hub. Berg. Kraus,
Mühlenstr. 59.

Neuer und gebrauchter **Kleiderschrank** u. **Anrichte** billig zu verkaufen.
Rheinwallstr. 19.

Aufpolstern von Sofas 5 M, Matratzen 3 M.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —

Wer erteilt junger Dame **Violin-Unterricht?** Gefl. Off. unt. **F 701** a. d. Exp.

In der Bürgergesellschaft Sonntag abend eine **Mitgliedskarte vom Neußer Rennverein gefunden.**
Näheres in der Exped.

— **Brosche verloren!** —
Gegen Belohnung abzugeb. Hammtorwallstr. 50 II

Schwarze Halbschürze verloren. Abzugeben
Weißenbergerweg 147.

Statt besonderer Anzeige.

†

Gott dem allmächtigen hat es gefallen Sonntag morgen gegen 7½ Uhr meinen lieben Sohn, unsern guten unvergesslich. Bruder, Schwager u. Onkel den wohlachtbaren Jüngling,
Matthias Burchartz,
nach langem schweren Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, im Alter von 26 Jahren, zu sich zu nehmen.
Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Helenabrunn und **Brühl,** den 28. September 1913.

Das Seelenamt findet am Mittwoch, den 1. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche, die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstr. 41, aus statt.

Häuschen mit Stall und Garten in der Umgegend von Neuß zu mieten gef. Offerten unter **O 444** an die Exped. d. Ztg.

Ladenlokal mit Wohnung 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Edmund Schmitz.

In besserem Hause zwei schöne
Zimmer
möbl., an einzelne Person preiswert zu vermieten, jedoch ohne Pension.
Näh. in der Exped.

Junger Mann sucht per 1. Oktober **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension.
Gefl. Offerten erbeten unter **D 699** an die Exp.

St. Mathias-Bruderschaft.
Mittwoch morgen ½7 Uhr in der Münsterkirche **hl. Messe** für unser verstorbenes Mitglied
Josef Schumacher,
wozu hierdurch freundl. eingeladen wird.

Kevelaer-Bruderschaft.
Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der Marienbergkapelle **heil. Messe** für das verstorbene Mitglied Fräulein
Gertrud Hahn,
wozu freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 1. Okt. cur., nachmittags 4 Uhr,
soll zu **Büderich** im Lokale des Herrn **Josef Delmes:**
1 Eichen-Büffet
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Neuß. Erbard, Gerichtsvollzieher.

— **Jülicherstraße 79** —
3-Zimmer-**Wohnung** billig zu vermieten.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
3. Etage per **sofort** für 15 M zu vermieten.
Uhlandstraße 4.

3 Zimmer (Anbau) zu vermieten.
Wo sagt die Expedition.

Zwei Wohnungen zu vermieten.
Heesen, Weckhoven.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Kapitelstr. 44.

Möbl. Zimmer mit Pension für Geschäftsfräulein gesucht. — Offerten unter **E 700** an die Exped. d. Bl.

Gut möbl.
Zimmer
m. Frühstück z. vermieten.
Näh. Schwannstr. 21, 2 E.

Strebsamer Mann
zur **Uebernahme** ein. **Versandstelle** in jed. Bez. für dauernd gesucht. Beruf u. Wohnort gleich, ohne Kapitalbed., kein Risiko, auch a. Nebenerw. geeign. Einkommen b. M 350 monatl. Nur arbeitsfreud., strebs. Leute werd. angest. Anfr. unt. **B 3000** bef. **Daube u. Co., Köln.**

Gesucht für Neuß
Herr od. Dame als Filialleiter, welche die Stadt u. umliegende Landorte gut kennt, über 5—6000 M bar verfügt u. gute Handschrift besitzt. Anf.-Eink. 900 M p. Jahr. Off.-Briefe an **J. Beckers,** Peterstr. 58, **Aachen.**

Tüchtiger
Dreher
für dauernde Akkordarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Exp.

Schlosser
gesucht, welcher das Aufstellen von Herden und Oefen übernimmt.
Auskunft in der Exped

Ein angehender
Dachdeckergeselle
gesucht **Ferd. Ebertz,** Venloerstraße 61.

Mehrere tüchtige
Schlosser
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Maschinenfabrik
Johann Reinartz, Neuß,
Mühlenstraße 45.

Ordentlicher Bäckergehülfe
gesucht.
Bergheimerstraße 135.

Junger Bäckergeselle
sofort gesucht.
Neumarkt 43.

Bäckerlehrling
der gleich verdient, gesucht
Theodor Spix,
Jülicherstraße 41.

Zuverlässiger
Fabrikarbeiter
sofort gesucht.
Wo sagt die Expedition.

Jüngerer starker
Junge
16 bis 18 Jahren der Radfahren kann sof. ges.
Wo sagt die Exped.

Ein Fuhr- und Ackerknecht
sofort gesucht von Dampfsägewerk und — — — — — Galoschenfabrik
Heinrich Derichs Söhne,
Neukirchen, Kr. Grevenbr.

Zuverlässiger
Knecht
für Pferde- und Rindviehgeschäft sucht bei hohem Lohn sofort
Max Frank, Grevenbroich.

Ein zuverlässiger
Stallknecht
gesucht (kann Halbinvalide sein). Offerten unter **G 702** an die Exped. d. Bl.

Junge
für leichte Arbeit gesucht. am liebsten vom Lande.
Auskunft in der Exped.

Besseres junges
Fräulein,
bewandert in Stenographie Buchführung und Maschinenschr., sucht per sofort Stellung als Kontoristin. Off. unt. **H 703** a. d. Exp.

Junge Ww. m. gut. Empf. in der bürgerl. u. fein. Küche bewandert, sucht per sof. od. später Stellung als
Köchin
oder Haushälterin.
Fr. Off. unter **E 678** an die Exped.

In unseren Sortierungen in Neuß und Norf werden
Arbeiterinnen
angenommen.
Michels u. Co., Neuß,
Kunstwollfabrik.

Junges Mädchen
aus besserer Fam. perf. in der bürgerl. u. fein. Küche sowie Einmachen u. Backen sucht per 1. Nov. eventl. früher oder später pass. Stellung.
Off. u. **D 677** a. d. E.

Prop. Mädchen
kinderlieb, gesucht.
Jülicherstraße 64.

Lehr-Mädchen
für **Kravatten-Näherin** gesucht. **Weißenberg,**
Gladbacherstr. 91.

Oktober-Markt.

Um den eintreffenden

Herbst-Neuheiten

Platz zu schaffen, gewähre ich **ab heute bis 10. Oktober a. c.**

10% Rabatt

auf **Figuren, Vasen, Porzellan und Luxuswaren.**

Wilh. Heidbüchel,

Neuss a. Rh. Telefon 378.

Oktober-Markt!

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Wir haben für diesen Verkauf besonders billige Waren-Posten extra aufgestapelt.
Besonders billiger Verkauf für zurückgesetzte Waren- und Gelegenheitskäufe.

Dieser Verkauf dauert nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Damen-Konfektion

Farbige Jacketts

Farbiger Paletot für junge Damen in grau und grünlichen Farben **6.75** Mk.

Farbiger Paletot in neuesten Stoffen, 130 cm lang, chike Fassons **9.75** Mk.

Farbiger Ulster, offen und geschlossen zu tragen, eleg. Form **15.00** Mk.

Farbiger Mantel aus neuen Flausch-Stoffen, hochelgant gearbeitet **24.00** Mk.

Farbiger Mantel in sehr vornehmen Stoffen, in neuen chiken Fassons **33.00** Mk.

Jacken-Kleider

Jacken-Kleider aus blauen oder gestreiften Cheviots, neue Fassons **19.75** Mk.

Jacken-Kleider aus Stoffen engl. Art, auf Seide gefüttert, eleg. Fassons **29.00** Mk.

Jacken-Kleider aus blauem od. schwarz. Kammgarn in hochf. Verarb. auf Seide **39.00** Mk.

Jacken-Kleider aus hochf. Stoffen in allen neuen Farben, eleg. Verarbeit. **48.00** Mk.

Jacken-Kleider in feinster tailor made Verarbeitung, beste Stoffen u. Zutaten **58.00** Mk.

Schwarze Jacketts

Schwarze Tuch-Jacketts aus reinwoll. Tuchen, 110 cm lang, ganz auf Futter **14.75** Mk.

Schwarze Tuch-Jacketts aus feinem Tuch, 120 cm lang, eleg. Ausführung **19.75** Mk.

Schwarze Tuch-Jacketts, ganz auf Seide gefüttert, Ia. Schneiderarbeit **29.00** Mk.

Schwarze Tuch-Jacketts, hochf. Ausführung, aus Ia. Aachennr Tuchen **33.00** Mk.

Schwarze Tuch-Jacketts, 120 cm lang, feinste Arbeit, ganz auf Seide gefütt. **48.00** Mk.

Blusen

Grosse Posten enorm billiger reinwollener Blusen ganz gefüttert zu selten billigen Preisen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	3.75	5.50	6.75

Kostüm-Röcke

Wir hatten Gelegenheit von einem ersten Fabrikanten einen grossen Posten eleg. Röcke bedeutend unter Preis zu kaufen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	4.50	7.50	9.75

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge

Herren-Anzüge aus modernen Stoffen, solide, gute Ausführung **14.50** Mk.

Heren-Anzüge in dunklen u. mittelfarbigen Stoffen in gut. Verarbeitung **19.75** Mk.

Herren-Anzüge, eleg. Stoffe engl. Art, zweireihige moderne Fassons **27.00** Mk.

Herren-Anzüge, hocheleg, Ausführung, Ia. Stoffe und Verarbeitung **36.00** Mk.

Herren-Anzüge, vollständiger Ersatz für Massanfertigung in feinst. Stoffen **48.00** Mk.

Herren-Paletots

Herren-Ulster, moderne braun u. grünlich-melierte Stoffe, gute Verarbeitung **13.50** Mk.

Herren-Ulster aus eleg. Stoffen, neues eleg. zweireihiges Fasson **19.00** Mk.

Herren-Ulster aus feinem Flausch und gemust. Stoffen engl. Art **55, 48, 36,** **25.00** Mk.

Herren-Paletots aus dunkl. Kammgarn oder Marengo-Stoffen **33, 27, 18,** **14.00** Mk.

Herren-Paletots in bester Ausführung, Ersatz für Massarbeit **65, 52, 48,** **36.00** Mk.

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzüge, hochgeschlossenes und offenes Fasson **2.75** Mk.

Knaben-Anzüge in praktischen Stoffen, neue Stoffe und Fassons **4.75** Mk.

Knaben-Anzüge in eleg. Ausführung, neue Fassons **15, 12.75, 9.50,** **7.50** Mk.

Knaben-Paletots, reiz. Fassons, Stoffe und Verarbeit erstkl. **7.50 6.75 5.50 3.75** **2.75** Mk.

Knaben-Paletots aus neuesten Stoffen **18, 15, 12.50** **9.75** Mk.

Loden-Joppen

aus unbedingt soliden Stoffen, ganz mit warmem Futter gefüttert in grau, grün u. gemusterten Loden mit u. ohne Falten

4.50 6.75 9.00 12.00 18.00 24.00

Herren-Hosen

Hundertfache Auswahl von den einfachsten Strapezier- bis zur eleg. Hose. Beste Verarbeitung. Prima Zutaten, eleg. Schnitte.

1.95 2.75 4.50 6.00 8.00 12.00 15.00

Kleider-Stoffe

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe gute sol. Ware dopp. breit, in schöner Ausmusterung Meter **58** Pfg.

Cheviot 110 cm breit, in allen Farben, solide Ware Meter **95** Pfg.

Blusen-Stoffe in feinen Streifen, reine Wolle, gute Qual. Meter **1.18** Mk.

Kostumstoffe 110 und 130 cm breit engl. gemust. Mtr. **4.50, 3.25, 2.25,** **1.65** Mk.

Uni Stoffe 100 cm in all. mod. Farb. u. Geweben Mtr. **3,50, 2,75, 1,95,** **1.35** Mk.

Seide und Samt

Ein Posten Seide in verschiedenen Farben, gute Qaulitäten Meter **95** Pfg.

Ein Posten Messalines in grösster Farbenausw., reg. Wert Meter **3.50,** **1.65** Mk.

Ein Posten Samt florfeste Ware in allen Farben und schwarz Meter **1.35** Mk.

Ein Posten Samt prima Qualität in allen Farben und schwarz Meter **1.95** Mk.

Ein Posten Samt hochfeine Qualität unbedingt solide **2.75** Mk.

Wollwaren

Normalhemden in guten Qualitäten, vollgross **2.25, 1.65.** **95** Pfg.

Gestrickte Jacken, ein- u. zweireihig, Ia. Qualftäten **6.50, 4.50, 2.75,** **1.95** Mk.

Unterhosen in schweren Qualitäten Ia. Ware **2.50 1.75** **95** Pfg.

Umschlagtücher grösste Auswahl, billigste Preise **5.50, 4.75, 2.50,** **1.50** Mk.

Moderne Kopftücher, grösste Auswahl **12.00, 9.50, 6.50, 4.50,** **3.75** Mk.

Bettücher weiss und bunt

Biber-Bettücher weiss und bunt vollgross	Stück	**95** Pfg.
Biber-Bettücher weiss und bunt gute Qualität	Stück	**1.25** Pfg.
Biber-Bettücher weiss und bunt Ia. Ware	Stück	**1,65** Mk.
Biber-Decken weiche schön gerauhte Ware	Stück	**1,95** Mk.
Biber-Decken prachtvolle Muster	Stück	**2,65** Mk.

Baumwollwaren

Ungebl. Biber, gute, Cöper-Ware, Meter	**63, 48, 36, 29** Pfg.
Molton, grau, schöne weiche Ware, Meter	**52, 39, 29** Pfg.
Schürzendruck, Ia. Ware 140 cm breit Meter	**79** Pfg.
Bettuchbiber 150 cm breit, weiche Ware Meter	**95** Pfg.
Bettkattune, waschecht Meter	**55, 48, 36, 27** Pfg.

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.